

SCHULSPIEGEL

SCHULJAHR 2013/14 | HERBSTAUSGABE NR. 45



INHALT

Schulspiegel Editorial	3
Neuerungen	3
Verabschiedung Beat Stirnimann	4
Chantal Mühlebach, 3. PS Rüediswil	5
Elternfeedback 2012/13	5
Die Steuergruppe der Sek	6
Unterrichtsentwicklung Primar	8
Portrait von Schulpflegepräsidentin	10
Musikschule Ruswil	11
Prävention Jugendarbeit	12
Neuerung PH	13
100 Jahre Dorfschulhaus Ruswil	14
Sicherheit auf dem Schulweg -	15
Autorenlesungen	15
Theaterperlen	15
Agusta Raurica	16
Pausenplatz Schulhaus Dorf	16
Willkommen an Bord	17
Schwimmwettkampf Primar	17
Lernen mit allen Sinnen	18
Herbstwanderung Schulhaus Dorf	19
Gute Noten für den Dorfbach	19
Erster Schultag	20
Heckenprojekt Schulhaus Rüediswil	20
Schuljahresbeginn in Sigigen	21
Herbstwanderung «Rund um Sigigen»	21
Mit dem Förster unterwegs	22
Schule Werthenstein	23
Neues Schulhaus Ziswil	24
Spielend «Rück-Sicht» lernen Ziswil	24
Die Eisenplastik von Willy Huwiler	25
Abschlussarbeiten gefallen	26
Sommersporttag 2013	28
Herbstsporttag 2013	29
Herbstausflug 2. Stufe Sek 2013	29
Impressionen aus dem PU	30
Top Ränge an der Zebi	31
Schulspiegel Agenda	32

IMPRESSUM SCHULSPIEGEL NR. 45 MONTAG, 18. NOV. 2013

Redaktion: Marc-Toni Egger
Beat Stirniman
Layout: Markus Kaufmann (Chöschu)

Auflage: 700
Erscheint: November, März, Juni
Druck: Meyer Rottal Druck AG

Rückmeldungen, Kritiken, Vorschläge,
Ideen, Leserbriefe senden Sie an
Marc-Toni Egger, Schulspiegel,
Bäremattweg 1, 6017 Ruswil oder an
schulspiegel@ruswil.educanet2.ch

*Titelbild: Feuer und Flamme
aus dem Werkunterricht Otti Amrein.
Fotos: Chöschu Kaufmann*

SCHULSPIEGEL EDITORIAL

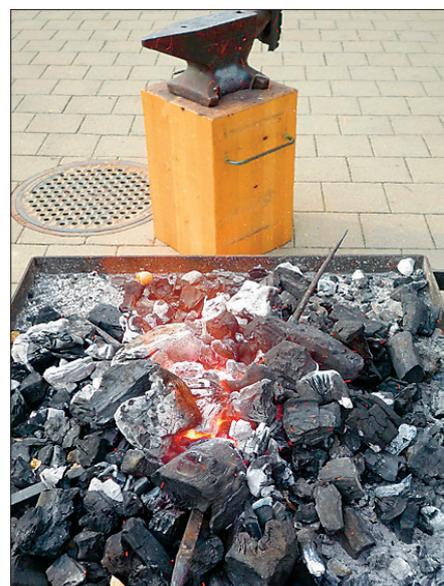
Feuer «Feuer fängt mit Funken an», sagt ein deutsches Sprichwort. Und oft ist es nur ein kleiner Funke, der die brennbare Materie in Asche und Staub verwandelt. Die sich dabei verwandelnde Energie zeigt sich als helle Flamme, Licht und spürbare Wärme.

Gerade in der Herbst- und Winterzeit wird das Schauspiel des gezähmten Feuers mit seinen flackernden, wärmespendenden Flammen und dem Holzgeruch zu einem betörenden, tiefsinnigen Moment. Über Hunderttausende von Jahren hinweg haben unsere Vorfahren die Verbindung des Feuers mit dem Leben und Überleben verinnerlicht und an uns weitergegeben. Diese Energie der Wärme, des Lichts, des Lebens, wirkt auch in uns Menschen, und noch mehr. Nebst einer organischen Wärme gibt es noch eine

zweite, ebenso wichtige Energie. Wir sprechen dann oft vom «inneren Feuer». Ob dies nun eine grosse Begeisterung, Neugierde, Leidenschaft oder Liebe zu einem Thema, einem Objekt oder auch gegenüber Menschen bedeutet, ist sekundär. Wichtig ist, dass jeder Mensch ein solches Feuer hat und dieses nicht erlischt.

Wenn es uns als Schule gelingt, unseren Bildungsauftrag mit diesem inneren Feuer, sowohl bei den Lernenden als auch den Lehrpersonen, anzupacken und zu erfüllen, also diesem inneren Feuer stets Nahrung zu geben, so haben wir unser Ziel erreicht. Denn was gibt es Beglückenderes für die Zukunft als im Wissen um unsere Jugend, die eine positive und wärmende Energie in die Welt hinausträgt.

Beat Stirnimann



NEUERUNGEN

Leider verlässt uns Beat Stirnimann als Redaktor des Schulspiegels. Er wird wie angekündigt als Schulleiter in Büron seinen Platz finden. Dazu gratuliere ich ihm ganz herzlich.

Wehmütig blicke ich zurück, da ich Beat schon als guten Kollegen, später auch als engagierten Schulmentor für den Primarsektor kennengelernt habe. Für seine tatkräftige,

unkomplizierte Hilfe danke ich ihm natürlich. Neu zu unserem Team stösst Chantal Mühlebach, welche neu den Teil der Primarschule abdecken wird. Ein herzliches Willkommen und viel Erfolg.

Beide Personen werden im Abschnitt des Schulleiters erwähnt.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel

EIN RUSWILER URGESTEIN VERLÄSST DIE SCHULEN RUSWIL

Beat Stirnimann hat nach den Herbstferien die Schulen Ruswil nach über 22 Jahren verlassen, um in Büron eine Stelle als Schulleiter anzutreten.

Als junger Primarlehrer startete Beat Stirnimann seine Schulkarriere im Dorfschulhaus Ruswil. Nach acht Jahren zog es ihn in die Fremde und er trat eine Stelle an der Primarschule in Uffikon an. Nach drei Jahren beschlossen er und seine heutige Ehefrau, dass sie ihren Lebensmittelpunkt nach Ruswil zurückverlegen wollten, wo sie auch ihr soziales Umfeld pflegten. Beat Stirnimann war in verschiedenen Schulhäusern in der Gemeinde Ruswil tätig und unterrichtete zum Schluss die dritte Klasse in Rüdiswil. Das Amt als Schulhausleiter gab er auf Ende des Schuljahres 2012/13 ab.

Interview mit Beat Stirnimann

Der Schulspiegel besuchte Beat Stirnimann an seinem neuen Arbeitsort und durfte ihm ein paar Fragen zu seiner neuen Arbeit als Schulleiter in Büron stellen.

Wie hast du dich am neuen Arbeitsort eingelebt?

Da ich vom Sommer bis zu den Herbstferien nur an einem Tag in Büron anwesend sein konnte, ging es nach den Ferien erst so richtig los. Im Zentrum meiner aktuellen Arbeit steht das Bestreben, den Schulbetrieb möglichst störungsfrei laufen zu lassen.

Um die Anliegen der Lehrpersonen zu bearbeiten, bin ich auf ihre Geduld sowie ihre Mithilfe angewiesen.

In der Zusammenarbeit mit den Behörden muss am Anfang viel Wissen aufgearbeitet werden, was einerseits sehr interessant und bereichernd ist, dafür aber mehr Zeit erfordert.

Was hat dich dazu bewegt, die Seite zu wechseln und als Schulleiter zu arbeiten?

Ich habe im Schuljahr 1986/87 mit dem Unterrichten begonnen. Nach so vielen Jahren Unterrichtstätigkeit wollte ich eine neue Herausforderung angehen und habe darum in den Jahren 2006 und 2007 die Schulleiterausbildung absolviert.

Die Arbeit als Schulleiter ist ein reiner Bürojob, der mit dem Unterrichten nichts mehr zu tun hat. Als Schulleiter muss man sehr



flexibel sein und sich den verschiedensten Anliegen von Eltern, Behörden, Lehrpersonen etc. widmen können. Durch die Komplexität des Schulbetriebes stellt einem auch die Planung vor grosse Herausforderungen. Ich freue mich, diese Arbeiten mit meinem Team anzupacken.

Ich bekam im Sommer die Chance, in Büron als Schulleiter zu arbeiten und habe nach dem Abwägen von Chancen und Risiken diese Herausforderung angenommen.

Warum hast du nicht auf den Beginn des neuen Schuljahres nach Büron gewechselt?

Die Anfrage, ob ich diesen Job annehmen möchte, kam erst spät und weit nach der offiziellen Kündigungsfrist (Kündigungsfrist bei Lehrpersonen: vier Monate jeweils auf Ende des Semesters; Anmerkung der Redaktion). Im Gespräch mit den Schulen Ruswil haben wir uns auf eine Lösung geeinigt, die es mir ermöglichte, nach den Herbstferien definitiv nach Büron zu wechseln.

Was sind aktuell deine Hauptaufgaben?

Im Moment arbeite ich fast ausschliesslich im Bereich Personelles. Ich suche Lehrpersonen für Stellvertretungen, ändere Pen-senformulare und schicke diese nach Lu-

zern, teile Lernende in andere Klassen ein, initiere Abklärungen von Lernenden usw.

Wo siehst du die grössten Herausforderungen, die auf die Schulen zukommen?

Die Umsetzung des Lehrplans 21 sowie die Einführung des Zweijahres-Kindergartens werden nicht einfach sein. Eine grosse Herausforderung werden die Finanzen im Bildungsbereich bleiben. Was die Schulen alles anbieten sollen und was der Kanton Luzern für finanzielle Mittel zur Verfügung stellt! Ein Grossteil der Kosten wird unweigerlich auf die Gemeinde und/oder schlimmstenfalls auf die Familien abgewälzt werden müssen.

Wenn du im Bereich Bildung einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir wünschen?

Ressourcen für kindergerechte, alle Sinne umfassende Lernerfahrung zu ermöglichen.

Herzlichen Dank, dass du dir die Zeit für dieses Interview genommen hast. Ich wünsche dir gutes Gelingen und viel Freude und Geduld in deinem neuen Job.

Christof Burkhardt, Schulleiter Ruswil

CHANTAL MÜHLEBACH, 3. PS RÜEDISWIL

«Ich bin in Schwarzenberg aufgewachsen und habe dort die Primarschule besucht. Nach Abschluss der Kantonsschule in Reussbühl absolvierte ich einen Sprachaufenthalt in England und begann anschliessend mit meiner Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Luzern. Die Arbeit mit Kindern hat mir schon immer Spass gemacht und die spannenden Erfahrungen im Studium haben mich in meinem Berufswunsch bestätigt, Primarlehrerin zu werden.

In meiner Freizeit bewege ich mich gerne. Ob im Winter auf der Piste oder im Sommer auf dem Bike oder den Inline-Skates, ich bin sehr gerne in der Natur und auch oft dort anzutreffen.

In ruhigeren Stunden spiele ich Gitarre oder vertiefe mich in einem spannenden Buch. In diesem Sommer habe ich meine Ausbildung als Primarlehrerin erfolgreich abgeschlossen und darf meine erste Stelle in der 3. Klasse im Schulhaus Rüediswil antreten. Ich möchte den Kindern vielfältige Erfahrungen ermöglichen und sie auf ihrem persönlichen Lernweg begleiten. Eine wertschätzende und angenehme Lernatmosphäre ist mir dabei wichtig. Ich freue mich riesig auf die kommende Zeit mit der Klasse sowie auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und im Schulhausteam.»

Chantal Mühlebach, Primarlehrerin



ZUSAMMENFASSUNG VOM ELTERNFEEDBACK 2012/13

Das eingeholte Elternfeedback vom Sommer 2012/2013 wurde ausgewertet. Am diesjährigen Feedback haben 84,4% der aufgeforderten Zweit-, Viert-, Sechstklass- und 3. Sek-Eltern teilgenommen. Darum bedanke ich mich im Namen der Schulpflege Ruswil und der Schulleitung bei allen, die sich dafür Zeit genommen haben. Es wurden Fragen zum Wohlbefinden der Lernenden, zum Kontakt Schule – Erziehungsberechtigte und zu den Informationskanälen der Schulen Ruswil gestellt.

Wohlbefinden der Lernenden

Gemäss den Eltern fühlten sich die Lernenden durchschnittlich wohl bis sehr wohl. Ganz wenige Eltern betrachteten die Situation als befriedigend. Nur ein Kind fühlte sich in der Sek nicht wohl. Ein ähnliches Bild zeigte sich in der Frage, ob sich das Kind von der Lehrperson angenommen fühlt. In der Sekundarstufe beurteilten doch ein paar Eltern mehr die Situation als nur befriedigend.

Die Belastung durch die Hausaufgaben wurde durch alle Stufen grossmehrheitlich als angemessen bezeichnet.

Kontakt mit dem Elternhaus

Die Eltern bewerteten den Kontakt zur Schule als gut bis sehr gut, nur ganz wenige empfanden ihn als nur befriedigend. Auch fanden die meisten Befragten, dass die Beanspruchung der Eltern durch die Schule angemessen war. Auch hier gab es wenige Abweichungen. Die Kinder wurden gemäss den ausgewerteten Fragebogen grossmehrheitlich angemessen gefördert. Auch waren die Eltern mit den Übertrittsgesprächen gut bis sehr gut zufrieden, auch hier beurteilten nur ganz wenige den Verlauf als befriedigend. Gemäss den Eltern wurden die Lernenden in der Berufswahl gut bis sehr gut begleitet. Wenige Erziehungsberechtigte beurteilen die Begleitung als nur befriedigend.

Informationskanäle

Die meisten Eltern werden durch die Informationsblätter der Lehrpersonen auf dem Laufenden gehalten. Ein Grossteil der Erziehungsberechtigten entnimmt auch Informationen aus dem Schulspiegel und aus dem Anzeiger vom Rottal. Nur ein kleiner Prozentsatz nutzt die Homepage der Schulen Ruswil.

Kommentar der Schulleitung

Die Eltern stellen den Schulen Ruswil in den abgefragten Bereichen ein gutes bis sehr gutes Zeugnis aus. Darüber freuen sich die Verantwortlichen der Schulen Ruswil sehr.

Aus Sicht der Schulleitung müssen keine allgemeinen Massnahmen eingeleitet werden. Punktuelle Verbesserungsmöglichkeiten werden mit den Betroffenen direkt besprochen.

Christof Burkart, Schulleiter Ruswil

DIE STEUERGRUPPE DER SEKUNDARSCHULE

In der Organisation der Schulen Ruswil spielen die Steuergruppen eine wichtige Rolle. Sie bilden einerseits ein Bindeglied zwischen Bereichsleitung und dem Team, andererseits wird hier wertvolle Arbeit in Bezug auf die Organisation und die Schul- und Unterrichtsentwicklung geleistet.

Arbeit in Stufenteams

An der Sekundarschule Ruswil arbeiten die Lehrpersonen in Jahrgangsteams – bei uns Stufenteams genannt – zusammen. Alle Lehrkräfte eines Stufenteams treffen sich regelmässig zu Besprechungen. Die Termine dazu sind in der Jahresplanung der Sekundarschule festgelegt. Diese Teams bestehen aus ungefähr neun Lehrpersonen, welche hauptsächlich im gleichen Jahrgang unterrichten. An den Stufensitzungen werden erzieherische, organisatorische und unterrichtsspezifische Fragestellungen besprochen sowie Schulentwicklungsthemen bearbeitet.

Leitung der Stufenteams

Die Stufenleiter führen jeweils durch diese Stufensitzungen. Sie sind auch für die Festlegung der Traktanden und die Einladung zuständig. Die Stufenleitung für die erste Stufe hat Markus Wirz inne, diejenige für die zweite Stufe Patrick Spörri und diejenige der dritten Stufe Martin Kunz. Da unse-

re Lehrpersonenteams in der Regel die Klassen über die drei Sekundarschuljahre begleiten, wechselt ein Team jeweils von Schuljahr zu Schuljahr turnusgemäss die Stufe.

Die Steuergruppe Sekundarschule

Die drei Stufenleiter bilden zusammen mit dem Bereichsleiter, Guido Heller, die Steuergruppe der Sekundarschule. In den Sitzungen bearbeitet die Steuergruppe vor allem Schulentwicklungsthemen. In den vergangenen zwei Jahren lagen hier die Schwerpunkte auf der Unterrichtsentwicklung mit differenzierenden und kooperativen Lernmethoden, Absprachen in Bezug auf die Beurteilung der Lernenden und dem Wechsel des Sekundarschulmodells. Wie die Stufensitzungen sind auch die Steuergruppensitzungen im Jahresplan eingetragen. Im laufenden Schuljahr stehen zum Beispiel 14 Sitzungen in der Planung. Diese ist in der Regel so aufgebaut, dass im gleichen Turnus zuerst eine Steuergruppensitzung gesetzt ist, dann in der Folge eine Stufensitzung und anschliessend ein Plenum des Sekteams. So können Inhalte in der Steuergruppe geplant, in der Stufensitzung vorbesprochen und dann im Plenum verabschiedet werden. Dies ermöglicht eine effiziente und breit abgestützte Bearbeitung von Schulgeschäften.

Vorbereitung und Durchführung von SCHILW-Veranstaltungen

Ein wichtiger Teil der Steuergruppenarbeit ist die Vorbereitung und Durchführung von schulinternen Weiterbildungstagen oder -halbtagen (SCHILW). Die Stufenleiter erstellen zusammen mit dem Bereichsleiter nicht nur die Planung, sondern übernehmen auch die Moderation der Gruppen- oder Plenumsphasen. Auf diese Art trägt die ganze Gruppe die Schulentwicklung mit. Durch die Verankerung der Stufenleiter im täglichen Schulgeschehen wird gewährleistet, dass das Wissen der Basis optimal in die Entwicklungsprozesse der Schule einfließen kann.

Umsetzung der Ziele des Massnahmenplans der Schule

Im Auftrag der Dienststelle Volksschulbildung erstellt jede Volksschule des Kantons Luzern nach einer externen Evaluation eine Zielvereinbarung in Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Sie beinhaltet einen Massnahmenplan, den es innerhalb einer festgelegten Anzahl Jahre umzusetzen gilt. Für die Kontrolle ist die Kantonale Schulaufsicht verantwortlich. Mit ihrer Arbeit in der Schul- und Unterrichtsentwicklung leistet somit die Steuergruppe einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele, welche immer so gesetzt werden, dass schlussendlich die Lernenden davon profitieren sollen.

Einblick in die aktuellen Geschäfte

Im September stand die Organisation der Rückmeldungen zum Lehrplan 21 und der entsprechend vorgeschlagenen neuen Wochenstundentafel auf der Traktandenliste. Die Hauptaufgabe der Steuergruppe besteht in diesem Schuljahr in der sorgfältigen Planung und Umsetzung des Wechsels vom typengetrennten (GSS) zum kooperativen Sekundarschulmodell (KSS). Dazu wurden bis jetzt Kontakte zu verschiedenen KSS-Schulen geknüpft, um von deren Erfahrungen profitieren zu können. An zwei von der Steuergruppe organisierten Veranstaltungen konnten bis anhin unsere Lehrpersonen den Ausführungen von Referenten lauschen, die von der Umsetzung des KSS-Modells berichteten. Die Steuergruppe sammelte alle diese Umsetzungstipps und

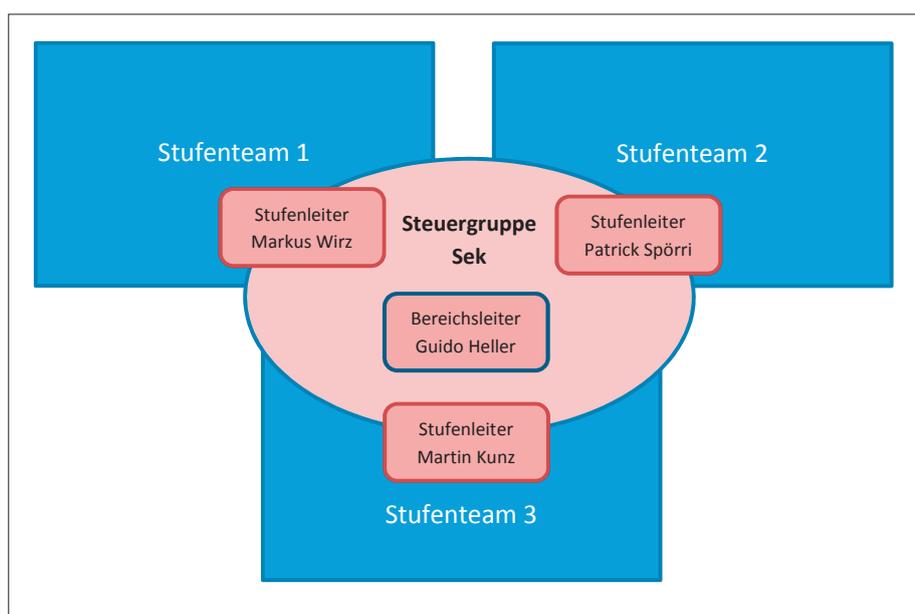


Diagramm: Schematische Darstellung der Steuergruppe der Sekundarschule Ruswil



Martin Kunz, Patrick Spörri, Markus Wirz, Guido Heller von links nach rechts.

stellte sie in einer Tabelle zusammen. Diese diente dann an der folgenden SCHILW-Veranstaltung dem Team bei der Entscheidungsfindung.

Aktuell sind die Steuergruppen der Primar- und der Sekundarschule daran, ein gemeinsames Konzept für die Steuergruppen zu erarbeiten, damit die verschiedenen Aufgaben, die Organisation und die Koordination der beiden Gremien möglichst synergetisch ablaufen können.

Klausurtagung im Frühling

Nach Ostern arbeiten die beiden Steuergruppen, moderiert von einer externen Fachperson, einen ganzen Tag lang in einer Klausurtagung zusammen. Hier werden die neuen Schwerpunkte für das kommende Schuljahr gesetzt. Das gemeinsame Austauschen, Diskutieren und Festlegen der neuen Jahresplanung wird als sehr gewinnbringend wahrge-

nommen. Die Resultate werden anschliessend den Kollegien vorgestellt, mit der Möglichkeit Rückmeldungen zu geben. Mit den gemeinsam erarbeiteten Zielen, Massnahmen und Planungen können alle Teams unserer sechs Schulhäuser optimal in ein neues Schuljahr starten.

Guido Heller, Bereichsleiter Sek

Im «Handbuch für Steuergruppen» verweist Hans-Günter Rolff auf Erfahrungen in den Ländern Norwegen, Holland, Österreich, der Schweiz und in einigen Bundesländern. «Wo Steuergruppen eingesetzt wurden, hatten Schulentwicklungsprozesse bessere Chancen, im Kollegium dauerhaft verankert zu sein, zu sichtbaren Ergebnissen zu führen und sich auf das Ganze der Schule zu beziehen. Ohne Steuergruppen verflüchtigen sich neue Vorhaben nach kurzer Zeit und erreichen selten das ganze Kollegium.» Huber, St. (Hrsg), 2009, Handbuch für Steuergruppen, LinkLuchterhand, S.21

UNTERRICHTSENTWICKLUNG PRIMAR

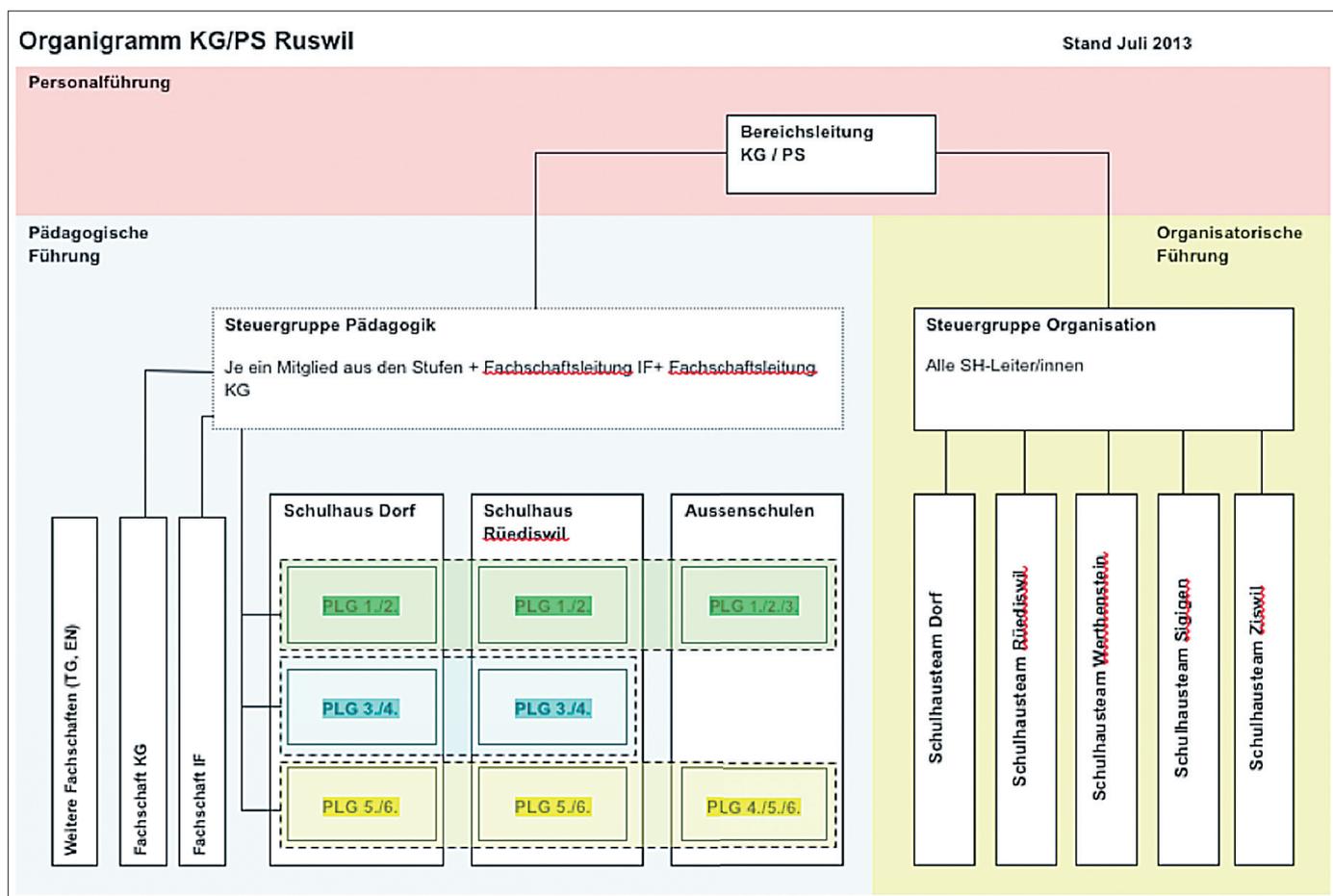
Die Schule Ruswil ist eine geleitete Schule, die in den Bereichen der Unterrichtsentwicklung zusammen mit einer Steuergruppe Pädagogik (Vertreter/innen aller Stufen und einer Fachschaft IF) und der entsprechenden Bereichsleitung Primar oder Sek, die Unterrichtsentwicklungsaufträge plant und innerhalb der Stufen und Fachschaften umsetzt.

In der letzten Ausgabe vor den Sommerferien habe ich Ihnen unsere Steuergruppe Pädagogik der Primar vorgestellt. Diese Steuergruppe arbeitet mit mir in der Unterrichtsentwicklung und unterstützt so die Schulentwicklung im Wesentlichen. Der Einbezug der LehrerInnen in die Gestaltung von pädagogischen Themen ist zwingend, da die Lehrpersonen eine grosse Unterstützung bilden, welche pädagogischen Themen geplant und umgesetzt werden sollen. Anhand des vorgegebenen Massnahmenplans der Externen Evaluation der Schulaufsicht vom

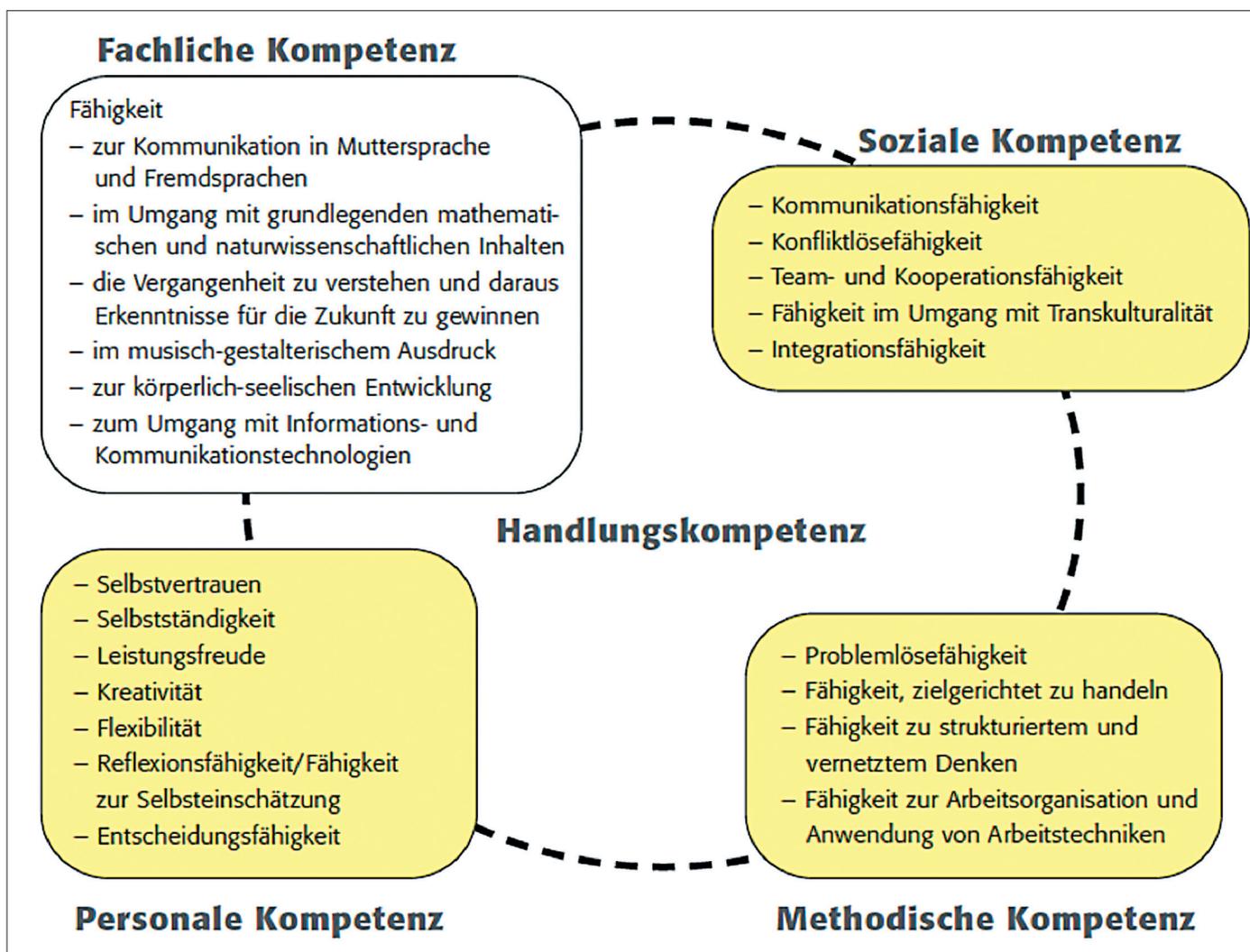
Kanton Luzern können die pädagogischen Themen zusammen mit der Steuergruppe gut koordiniert und sinnvoll umgesetzt werden. Für eine sinnvolle und gut koordinierte Umsetzung sorgt eine Struktur, die das Arbeiten an den überfachlichen Kompetenzen (Soziale, Personale und Methodische Kompetenz) in allen Stufen, Schulhäusern und Fachschaften ermöglicht. Das Organigramm der Primar ist deshalb komplex, da wir in unserer grossen Gemeinde Ruswil mit den fünf Primar-Schulhäusern gewisse Gemeinsamkeiten und einzelne Eigenständigkeiten in den verschiedenen Standorten bewahren wollen. Das folgende Organigramm zeigt auf, wie komplex die Primarschule Ruswil strukturiert und organisiert ist. Durch die Struktur der Primar gewinnt die pädagogische Arbeit an Verbindlichkeit. Zusätzlich ermöglicht die Zusammenarbeit der pädagogischen Steuergruppe Primar mit der Bereichsleitung die stete Unterrichtsentwicklung. Durch die klare

Struktur kann eine intensivere Vernetzung aller beteiligten Personen an der Schule stattfinden. Durch das Bewusstsein der Vernetzung kommen Themen schneller zur richtigen Stelle. Das Handeln für die Bereichsleitung oder für die Lehrpersonen kann dadurch vermehrt präventiv eingesetzt werden. Die Themen werden in diesem Falle am Schopf gepackt und zu einer Lösung gebracht, bevor es grössere Probleme ergibt. Um einen guten und wirksamen Unterricht zu führen, braucht es neben der guten Pädagogik und Didaktik auch den Rückhalt aller Personen in Ruswil, speziell von den Eltern unserer SchülerInnen.

Ich denke da wiederum an die Prävention. Wenn die Kommunikation in der Familie richtig gelebt wird, können gesundheitliche Themen früh erkannt und aufgehoben werden. Eine richtige Kommunikation findet dann statt, wenn die Eltern die Ebene der Erwachsenen nicht mit der Ebene der Kinder vermischen. Ein gesundes Kind kann



Quelle: Steuergruppenkonzept, Organigramm der Schule Ruswil Primar; Peter Imgrüth/Marina Monti: 2012



Quelle: Überfachliche Kompetenzen, Umsetzungshilfe; Volksschule Kanton Luzern

sich an Regeln halten und kann über Probleme innerhalb der Familie sprechen. Wenn die Erziehung zuhause schon klare Regeln und Konsequenzen kennt und die adäquate Kommunikation auf der Ebene des Kindes gepflegt wird, kann im Unterricht aus dem Vollen geschöpft werden. Die Eltern können jederzeit Unterstützung in ihrer wertvollen Erziehungsarbeit beim Schulsozialarbeiter (SSA) Remo Dalla Vecchia (041 495 02 91/079 566 55 28) oder beim Sozial-Beratungs-Zentrum (SoBZ; 041 495 72 00) einholen. Einen Gesprächstermin kann man über die angegebenen Telefonnummern reservieren lassen. Im Schuljahr 2016/17 wird voraussichtlich im Kanton Luzern der Lehrplan 21 an den Schulen im Unterricht umgesetzt. Der Lehrplan 21 arbeitet kompetenzorientiert. Deshalb hat die Steuergruppe Primar im Frühling 2013 den Unterrichtsentwicklungsauftrag an alle LehrerInnen so formu-

liert, dass alle LehrerInnen an der Sozialen, Personalen (auch Selbstkompetenz genannt) und an der Methodischen Kompetenz über alle Schulhäuser der Schulen Ruswil Primar in den Stufen und in den Fachschaften arbeiten. Dabei gilt es, eine Kompetenz

über die nächsten Schuljahre aufzubauen, zu vertiefen und zu implementieren. Das ist ein langer Prozess, der nicht in einem Schuljahr erreicht werden kann.

Marina Monti, BL Primar

Wichtiges in Kürze:

- Die Schule Ruswil ist eine geleitete Schule, die Strukturen schafft, so dass alle beteiligten LehrerInnen in der Unterrichtsentwicklung miteinander arbeiten können.
- Das Organigramm der Primarschule ist sehr komplex.
- Die Gemeinsamkeit und die Eigenständigkeit aller Unterrichtsentwicklungsthemen soll intensiviert und beibehalten werden.
- Die pädagogischen Themen in der Unterrichtsentwicklung werden in den nächsten Schuljahren hauptsächlich die überfachlichen Kompetenzen sein (Sozial, Personal und Methodische Kompetenz).
- Für die Einführung des Lehrplans 21 stellen die überfachlichen Kompetenzen die Basis dar.

PORTRAIT VON SUSANNE STIZ-LÜTOLF, SCHULPFLEGEPRÄSIDENTIN SEIT AUGUST 2013

Steckbrief

Geboren am 16. Mai 1966, verheiratet mit Marco Stiz und Mutter von zwei Töchtern, Alina (1999) und Lara (2001), wohnhaft im Goldschrütifeld 14.

Als Jüngste von vier Kindern bin ich in St. Erhard in der Bäckersfamilie Lütolf aufgewachsen. Nach der Schulzeit in St. Erhard und Sursee, dem «Welschlandjahr» und der Kaufmännischen Ausbildung verbrachte ich ein Jahr in den USA und Argentinien. Während meiner 13-jährigen Tätigkeit in der Reisebranche konnte ich meine Leidenschaft des Reisens auf allen Kontinenten wunderbar ausleben. Es begeisterte mich immer wieder aufs Neue, fremde Länder und Menschen anderer Kulturen kennenzulernen.

In meinem Lebensabschnitt als Mutter und Familienfrau wurde ich sesshafter und seit 2003 wohnen wir wieder im schönen «Rusmu». Mit dem Interesse am Mitmenschen, der Freude am Organisieren und «etwas in Bewegung setzen» konnte ich mich in verschiedenen Aufgaben in der Gemeinde einbringen (Treff junger Eltern – Weihnachtsmarkt, Elternaufsicht Jugendraum Bojler).

Werdegang in der Schulpflege

Seit dem August 2010 bin ich ein Mitglied der Schulpflege Ruswil.

In dieser Zeit durfte ich in verschiedenen Ressorts mitarbeiten.

2010 - 12 Ressort: Schulische Dienste Rottal Logopädie, Schulpsychologischer Dienst und Psychomotorik als Vertretung für unsere Gemeinde Ruswil.

2010 - 12 Ressort: Gesundheit

In der Fachgruppe Gesundheitsförderung an den Schulen Ruswil.

Verbindung zu Schulzahnpflege und Schulärzten.

2012/13 wechselte ich ins Ressort: *Vize-Präsidium, Schulentwicklung und Qualitätssicherung*

In diesem Jahr leitete ich die Arbeitsgruppe zur Evaluation des Schulmodells an der Sekundarstufe.

Wir werden ab dem Schuljahr 2013/14 das kooperative Sekmodell (KSS) einführen.

2013/14 Ressort: *Präsidium, Personelles und Rechtsfragen*

Als Nachfolge von Peter Frey habe ich ab diesem Schuljahr das Präsidium inne. Nebst den zahlreichen gemeinsamen Aufgaben der ganzen Schulpflege bin ich neu für die Führung der Schulpflege, Vertretung der Schulpflege nach Aussen sowie für Personelles und Rechtsfragen zuständig.

Wünsche / Ziele

In erster Linie möchte ich mein Vertrauen aussprechen.

Ich vertraue allen - Schülern, Eltern, Lehrpersonen, der Bereichs- und Schulleitung, der Schulpflege, auch dem Gemeinderat und der Bevölkerung von Ruswil, dass sie dem Projekt Schule wohlwollend gesinnt sind und sich für eine gute, sozial- und bildungsorientierte Schule Ruswil einsetzen. Mein wichtigstes Anliegen ist es, dass sich ALLE respektiert, integriert und verstanden fühlen. Umso mehr, weil alle von uns einen unterschiedlichen Blickwinkel haben.

Ich freue mich, meinen Anteil zum Gelingen beitragen zu dürfen.

Susanne Stiz-Lütolf, Schulpflegepräsidentin



MUSIKSCHULE RUSWIL

Einige Zahlen

32 Musiklehrpersonen unterrichten im laufenden Schuljahr 271 Kinder, Erwachsene und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 63 Jahren. Während 171.5 Stunden pro Woche werden 24 verschiedene Instrumente und 8 Ensembles unterrichtet.

Folgendes Angebot besteht an der Musikschule Ruswil:

Akkordeon	Harfe	Querflöte
Bariton	Keyboard	Saxophon
Blockflöte	Klarinette	Schlagzeug
Cello	Klavier	Schwyzerörgeli

Es-Horn	Kontrabass	Trompete/Cornet
Fagott	Oboe	Violine
Gesang	Panflöte	Waldhorn
Gitarre	Posaune	Xylophon

Blockflötengruppe	Perkussionsensemble
Bläserquintett	Schülerband
Jungmusik	Smilingband
Kinderchor	Volksmusikensemble

3. Rottaler Musikschulwettbewerb

Die Rottaler Musikschulen lancieren am 22./23. März 2014 die 3. Auflage des Rottaler Musikschulwettbewerbs in Grosswangen.

Sämtliche Instrumente (Holz-, Blech-, Tasten-, Streich- und Schlaginstrumente sowie Gesang) messen sich vor einer fachkundigen Jury in einem friedlichen, musikalischen Wettstreit. Man kann als Solist, im Duo oder im Ensemble auftreten. Der Wettbewerb soll für die rund 1000 Musikschülerinnen und Musikschüler der Musikschulen Ruswil, Buttisholz, Grosswangen und Ettiswil als motivierende Plattform dienen, bei der sie ihr Können unter Beweis stellen können. Die Musikschule Ruswil freut sich über eine grosse Beteiligung.

Simone Meier, Musikschulleiterin Ruswil



Kontakt

Musikschulleitung:	Simone Meier
Sekretariat:	Nadia Schmidiger, Stv. Claudia Affolter
Adresse:	Musikschule Ruswil, Schwerzistrasse 9, 6017 Ruswil
Telefon:	041 495 26 70
E-Mail:	info@musikschule-ruswil.ch
Büroöffnungszeiten:	Dienstag von 09.00 – 11.00 Uhr Donnerstag von 13.00 – 16.00 Uhr (In der Ferienzeit ist das Büro geschlossen.)

Weitere Angaben rund um die Musikschule Ruswil sind auf der Homepage www.musikschule-ruswil.ch zu entnehmen.

Veranstaltungen / Termine

Rorate-Gottesdienste	Mittwoch, 04. Dezember 2013, 06.00 Uhr	Pfarrkirche
	Mittwoch, 11. Dezember 2013, 06.00 Uhr	Pfarrkirche
	Mittwoch, 18. Dezember 2013, 06.00 Uhr	Pfarrkirche
Adventskonzert	Sonntag, 08. Dezember 2013, 17.00 Uhr	Pfarrkirche
Fasnachtskonzert	Dienstag, 18. Februar 2014, 19.30 Uhr	Pfarreiheim
Instrumentenparcours	Samstag, 15. März 2014, 09.00 Uhr	Bärenmatt
Palmsonntagskonzert	Sonntag, 13. April 2014, 17.00 Uhr	Kirche Sigigen
Sommerkonzert	Freitag, 13. Juni 2014, 19.30 Uhr	Pfarreiheim

MITMACHEN. PRÄVENTION IN DER OFFENEN JUGENDARBEIT

Prävention geschieht auf verschiedensten Ebenen und ist in aller Munde. Aber was ist eigentlich Prävention und wie wird Prävention gemacht? Ein kurzer Einblick in eine in der offenen Jugendarbeit beliebte Möglichkeit: Partizipation - eine Methode unter vielen.

Partizipation von Jugendlichen bedeutet salopp gesagt nichts anderes, als dass Jugendliche in Prozesse eingebunden werden. Dieses «Einbinden» geht von Mitsprache über Mitwirkung bis hin zur Selbstverwaltung. Ein Effekt dabei ist natürlich, dass die Ausgestaltung eines Angebots auch wirklich nach den Wünschen von Jugendlichen ge-

richtet werden kann. Vielmehr geht es jedoch der offenen Jugendarbeit um die Nebeneffekte, welche Auswirkungen auf die jeweiligen Jugendlichen haben. Nun, was hat das jetzt alles mit Prävention zu tun?

Unter dem Strich wird in der Prävention davon ausgegangen, dass Probleme vor ihrer Entstehung bearbeitet und damit verhindert werden können. Die Prävention richtet sich dabei an Einflussfaktoren, welche ein Problem wahrscheinlich machen oder vor einem Problem schützen. Die Jugendarbeit fokussiert hierbei insbesondere auf die Schutzfaktoren. Diese sollen bei Jugendlichen gestärkt werden. Jetzt gibt es natürlich diverse Themen, welche in der Prävention angegangen werden.

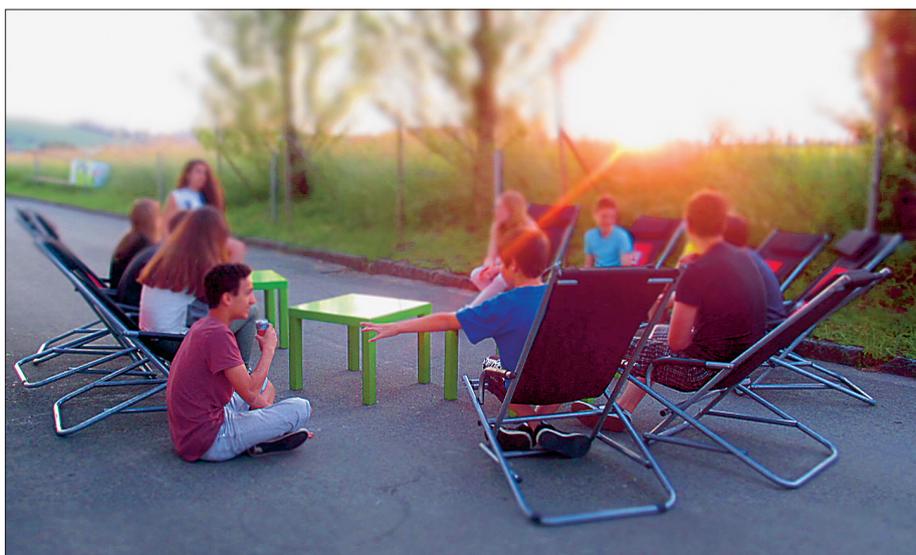
Suchtmittel, Gewalt, Sexualität, Krankheit oder Integration sind nur einige davon. Es gilt also dabei herauszufinden, was Schutzfaktoren von einem zu verhindernden Problem sein können und diese zu stärken.

Aus der Entwicklungspsychologie ist bekannt, dass im Jugendalter wichtige Bausteine zur Bildung einer eigenen Identität gesetzt werden. Jugendliche grenzen sich ab, sie versuchen sich in verschiedensten Rollen, wollen Erwachsen sein und ihren eigenen Weg gehen. Diese Erfahrungen geschehen immer an Orten, wo auch soziales Geschehen stattfindet. Sei es auf dem Schulhof, im Jugendtreff oder auf dem Dorfplatz. Jugendliche sind dabei für ihre Entwicklung auf Erfahrungen mit Mitmenschen angewiesen.

Partizipation bietet dabei Unterstützung. In einem begleiteten Rahmen wird jungen Menschen Verantwortung übergeben. Sie können gestalten, sich verwirklichen, sich abgrenzen oder dazugehören und dabei wichtige Lernprozesse durchlaufen. Sei dies in einer Gruppe, welche zusammen etwas auf die Beine stellt, oder in der erfolgreichen/nicht erfolgreichen Organisation von Events. Wie bereits angetönt, legt die Jugendarbeit dabei Wert auf die Lernprozesse, welche «zwischen den Zeilen» geschehen. Partizipation an sich nimmt also automatisch Einfluss auf diverse Faktoren, welche durchaus als Schutzfaktoren gelten und damit präventiv wirken: So sind zum Beispiel Jugendliche mit einem aktiven sozialen Umfeld weniger sucht- oder suizidgefährdet. Jugendliche, welche ihre Freizeit aktiv selber gestalten, lernen mit Erfolg oder auch Misserfolg umzugehen. Das Selbstbewusstsein einzelner oder auch von Gruppen wird gefördert und die Integration von einzelnen gestärkt.

Die offene Jugendarbeit Ruswil versucht also durch Partizipation Situationen zu schaffen, welche an sich eine präventive Wirkung auf Jugendliche haben. Die erhoffte Wirkung stärkt die individuellen Schutzfaktoren einzelner Jugendlicher, so dass kritischen Lebenssituationen selbstsicher entgegengetreten werden kann.

Bei Fragen oder Anregungen zur Jugendarbeit Ruswil können sie den Jugendarbeiter gerne unverbindlich kontaktieren: Fabio Bieri, Jugendarbeiter Ruswil - Jugendbüro Ruswil, ju.ru@bluewin.ch Telefon 041 495 25 03, www.bojler17.ch



NEUERUNG DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE LUZERN (PH)

Seit diesem Schuljahr 2013/2014 haben sich die Modalitäten an der PH Luzern verändert. Nicht nur die Namensgebung, früher PHZ, sondern auch inhaltlich wurde viel umgekrempelt.

Aufgrund der hohen Studentenzuläufe wurden die Halbtagespraktikas im Grundjahr der Studierenden gekürzt. Neu absolvieren sie nur noch sechs Halbtage im Semester

an der Kooperationsschule (z.B. Ruswil) und den Rest in einem theoretischen Teil an der PH Luzern selber. Hingegen dauert das Praktikum, welches zwischen Dezember und Januar stattfindet, neu vier, statt drei Wochen. Dies zur Kompensation der Halbtage. Neu kann es auch sein, dass die Praxislehrpersonen drei, statt zwei Studenten begleiten, was für die jeweilige Person ein wesentlicher Mehraufwand sein kann.

Auch neu für unsere Kooperationsschule ist, dass wir Teil eines Netzwerkes sind. Im Netzwerk sind auch die Schulgemeinden Malters und Buttisholz. Wir bilden elf Sekundar- und fünf Primar-Lehrpersonen aus.

Verantwortlich für die praktische Ausbildung in Ruswil sind Angela Sidler, Primar, und Marc-Toni Eggler, Sek. Begleitet werden diese zwei Schulmentoren, welche beide aus der Gemeinde Ruswil stammen, von einem PH-Mentor aus Luzern, Thomas Zellweger.

Übrigens sind alle Studierenden angehalten, natürlich mit Hilfe der Praxislehrperson, eigenständig zu unterrichten. Sicherlich passiert noch der eine oder andere Fehler, aber die Praxisschule ist dafür da, zu üben. Aller Anfang ist schwer.

Unsere Praxislehrpersonen sind:
Schulen Ruswil: Cornelia Birrer, Primar (Ersatz von Beat Stirnimann); Angela Sidler, Primar; Markus Meier, Sek; Marc-Toni Eggler, Sek.

Schulen Buttisholz: Christine Bucheli, Sek; Mathias Bühler, Sek; Schmidlin Nicole, Sek (Ersatz von Christine Bucheli).

Schulen Malters: Florian Imhof, Sek; Romana Kopecny, Sek.



Die Studierenden in unserer Netzgruppe. In der Zwischenzeit hat sich ein Student für eine andere Ausbildung entschieden.

Marc-Toni Eggler, Redaktor Schulspiegel/Schulmentor sowie Koordinationsperson Ruswil



Aus dem Bildnerischen Gestalten: Kalt-Warm Kontrast nach Paul Klee.
Maria Stalder, BG Lehrerin

100 JAHRE DORFSCHULHAUS RUSWIL

Am Freitag, 10. Juni 2013, rundeten die SchülerInnen und die Lehrerschaft intern das 100 Jahr Fest mit einem Parcours im ganzen Schulhaus ab. Verschiedene Posten weckten die Neugier und die Spiellust in vielen. Spiele wie «Himmel und Hölle», Schreiben mit Touch, Nüsse knacken mit einem Hammer und vieles Mehr liess die Begeisterung steigern und die Kinderherzen höher schlagen.

Mario Wangeler, 6b, meinte hierzu: Bereits am Vortag wurden die Gruppenführer in die Spiele eingeführt, damit die Spiele reibungslos ablaufen. Bisher hat alles prima geklappt. Der Tag ist wirklich eine schöne Abwechslung zum Schulalltag.



Eine Betreuerin eines Postens, Annemarie Steiner, erklärt ihre Stafette:

An diesem Posten simulieren wir eine Situation vor 100 Jahren, welche sich zugetragen haben könnte. «Annelie und Hansli» haben sich verschlafen, weil der Hahn sie nicht geweckt hat. Dieser ist in der Nacht von einem Fuchs geraubt worden. Die beiden Kinder sind zu spät und werden von Nachbarkindern geholt. Aber sie sollten noch vieles erledigen, doch die Nachbarkinder helfen ihnen dabei.

Die Nachbarkinder sind natürlich die Schüle-

rInnen. Diese erledigen zum Beispiel das Haar flechten, die Hausaufgaben, etwas Abschreiben mit einer Feder und Tinte, auf einer Schiefertafel die «7-ner Reihe», einen Vers auswendig lernen, im Keller einen Apfel holen, im Stall die Milch holen und einen Knopf annähen.



Eine Verantwortliche, Nina Bühlmann, erklärt kurz das Ziel für diesen Morgen: Eigentlich wollten wir eine Geburtstagsfeier organisieren. Eine Feier mit vielen Spielen. Wichtig war uns aber, da die Schule aus Kindergarten bis zur sechsten Klasse besteht, dass alle Gruppen altersmässig durchmisch sind. Spiele miteinander ausführen, sich besser kennen lernen usw.

Die Organisation für dieses Fest hat schon

im Herbst 2012 begonnen. Zwei Personen haben die ganze Organisation übernommen und mussten dabei viel Überblick behalten, damit der Tag auch vollends glückt. In einem späteren Prozess haben die einzelnen Lehrpersonen Ateliers entwickelt und sie umgesetzt. Das Resultat sehen wir heute.



Nina Bühlmann

Viele Ballone füllen den Raum. Irène Schöpfer, Kindergarten Schwerzistrasse, mittendrin: Die SchülerInnen können auf einem farbigen Zettel ihre Wünsche für die Schule und zukünftige SchülerInnen des Schulhauses aufschreiben und sie dann in den Himmel entlassen. Interessant war, dass sich die SchülerInnen wirklich Gedanken gemacht haben, wie die Schule in hundert Jahren aussehen könnte.

Schliesslich entliessen die SchülerInnen mit all ihren Wünschen die Ballone. Vielleicht hat irgend jemand weit weg einen Wunsch aus Ruswil erhalten und wird ihn ergänzen. Ein gelungener Anlass. Übrigens am darauffolgenden Tag wurde auch die Öffentlichkeit zur 100 Jahr Feier eingeladen. Sicherlich wurden einander viele Anekdoten erzählt.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel



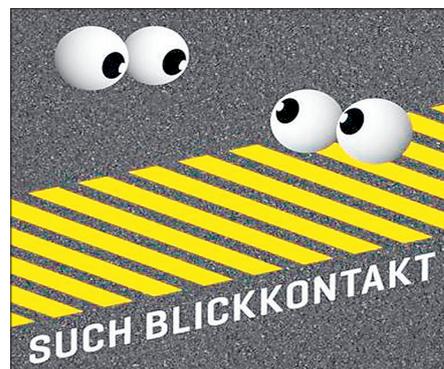
SICHERHEIT AUF DEM SCHULWEG - FUSSGÄNGERSTREIFEN

Grundsätzlich liegt der Schulweg im Verantwortungsbereich der Eltern. Es ist im Interesse aller Beteiligten, dass dieser Weg möglichst gefahrlos zurückgelegt werden kann. Dazu ist es erforderlich, dass sich alle an die Regeln halten, sowohl die mobilen VerkehrsteilnehmerInnen als auch die FussgängerInnen. Leider häufen sich in letzter Zeit da und dort Beobachtungen, dass Schulkinder die Strasse neben Fussgängerstreifen überqueren, oftmals ohne zu schauen, ob ein Fahrzeug naht. In der Schule lernen die Kinder im Verkehrsunter-

richt, wie sie sich zu verhalten haben. Ganz aktuell instruieren die Verkehrspolizisten die Kinder dahingehend, dass sie Blickkontakt zu den FahrzeugführerInnen aufnehmen, bevor der Fussgängerstreifen überquert wird.

Als Eltern und Erwachsene stehen wir in der Pflicht, sei es als Vorbild beim Überqueren von Strassen oder mit einem Hinweis an die Kinder über die Gefährlichkeit solchen Tuns, denn jeder Unfall wäre ein Unfall zuviel!

Beat Stimmann, Redaktor Schulspiegel



Herbstzeit ist Lesezeit. Herbstzeit ist Autorenlesungszeit

Seit über 40 Jahren besteht jeden November die Möglichkeit für Zentralschweizer Schulen und Bibliotheken, Lesungen zu buchen. Betreut wird dieses Angebot von der Beauftragten für Leseförderung und Bibliotheken, Leslie Schnydezeit, PH Luzern.

In Ruswil wird dieses Angebot seit vielen Jahren regelmässig benutzt. Folgende Lesungen stehen demnächst in verschiedenen Schulhäusern auf dem Programm: – Dorfschulhaus: Judith Le Huray, Deutschland (1./2.Kl.) und Werner Färber, Deutschland (5./6.Kl.). – Rüediswil: Bruno Blume, Solothurn (1./2.Kl.), Carlo Meier, Zug (3./4.Kl.) und Katja Alves, Zürich (5./6.Kl.) – Bärenmatt: Frank Maria Reifenberg, Deutschland Fragen Sie doch bei Interesse die Klassenlehrpersonen, vielleicht gibt es sogar eine Möglichkeit, bei den Lesungen reinsitzen zu dürfen. Weitere Informationen über die Autoren findet man problemlos im Internet.

Beat Stimmann, Redaktionsteam

THEATERPERLEN

Schon seit einigen Jahren erhalten die Schülerinnen und Schüler von Ruswil Gelegenheit, im Rahmen der «Theaterperlen» professionelles Theater zu erleben. Dieses Projekt hat seinen Ursprung im Jahre 1999, als eine neue kantonale Stelle für Theaterpädagogik geschaffen wurde. Seit damals stehen die «Theaterperlen» in Ruswil unter der engagierten und fachkundigen Leitung von Giselle Knüsel-Buchs, welche bei der Stückauswahl auf pädagogische Kriterien achtet.

Die Schulklassen müssen sich, nebst Gemeinde und Kanton, jeweils finanziell an den Kosten beteiligen. Nur so bleibt die Möglichkeit, hochstehendes, professionelles Theater quasi «vor der Haustüre» zu erleben.

Diesen Herbst stehen für die Primarschule zwei Stücke auf dem Programm:

«Der Sonnenwecker» ist «Ein Erzählstück über 'Stolzgüggel' und schlaue Hühner für Menschen ab 7 Jahren». Inszeniert wird es von Alexandra Frosio. In der Geschichte von Martin Baltscheit wird von einem unerfahrenen Güggel erzählt, der notfallmässig das Krähen übernehmen muss. Danach wird er von einem Huhn ausgelacht, welches behauptet, die Sonne gehe auch ohne das Krähen auf. So wird der junge Güggel zunehmend auch von anderen Tieren verunsichert und muss seinen eigenen Weg finden. Wird er ihn finden?

Der Titel des zweiten Stückes heisst «Mad & Bad & Sutherland» und ist eine vergnügliche Lektion in Frühenglisch für alle ab 8

Jahren. Die Inszenierung macht Adrian Meyer und die Hauptakteure sind Clo Bisaz, Thomy Truttmann und Charlotte Wittmer. Die Geschichte handelt von zwei Männern in England, mit Schweizer Pass, gerade gefeuert von ihrem Boss, dem Geisterbahnbesitzer und natürlich ohne Geld. Eine leidenschaftliche Besucherin der Geisterbahn nimmt die beiden Männer unter ihre Fittiche, um ihnen Sprache und Manieren beizubringen. Ob dies gelingt?

Beat Stimmann, Redaktionsteam



Am 10. September 2013 versammelten sich die beiden 6. Klassen a und b vom Schulhaus Dorf für ihre Exkursion nach Augst, in die Römerstadt: AUGUSTA RAURICA!

«Wir fuhren mit dem Car Richtung Basel. Nach einer Stunde Fahrt waren wir in Augusta Raurica. Regen war uns den ganzen Tag nicht fremd, doch er konnte uns den Spass nicht rauben! Wir sahen viele gut erhaltene Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel das Amphitheater, die Thermen und ein Stück vom Tempel. Aber das war noch nicht alles, denn uns erwartete noch das Museum. Viele Fundstücke aus der Zeit der Römer konnten wir entdecken. Eine Toilette in der Küche? Ganz schön eklig! Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen...

Als wir ankamen, sahen wir spektakuläre Einzelstücke der römischen Zeit. Und dann hatten wir noch ein Ziel: die Kloake! Dort unten war es super gruselig! Wir erschreckten uns gegenseitig. Es gab Kinder, die Platzangst hatten und die mussten dann schnell wieder raus, denn es war sehr eng da unten! Bevor der Ausflug zu Ende war, konnten wir uns dort unten so richtig austoben mit Schreien, Lachen, Kreischen usw.»

Leanne Groenendijk, Venera Kafexholli und Dora Jurcevic. (Bilder: Vivienne Liccetta und Soraya Schaller).



PAUSENPLATZ SCHULHAUS DORF ERHÄLT BALANCIERGERÄTE

Die Arbeitsgruppe Umgebung setzte sich zum Ziel, den Pausenplatz attraktiver zu gestalten. Mit der Inbetriebnahme des neuen

Klettergerüsts ist ein Teilziel erreicht. Im Frühsommer 2012 konnten die Schülerinnen und Schüler aus einem Sortiment von Balan-

cierementen ihr Lieblingsgerät bestimmen. Der drehbare Balancierbalken wurde eindeutig zum Favoriten erkoren. Offerten mussten eingeholt, die Standortfrage geklärt und Sicherheitsaspekte überprüft werden. Nach dem Motto «Gut Ding will Weile haben» konnten die Schülerinnen und Schüler nach den Herbstferien endlich ihr heiss ersehntes Balanciergerät in Beschlag nehmen. Doch das Warten hat sich gelohnt. Ausser dem drehbaren Balancierbalken gibt es zusätzlich ein Kletterlabyrinth, ein senkrechtes Kletternetz zum Traversieren und ein Balancierseil mit separatem Halteseil. Spielerisch und mit viel Spass können nun Koordination und Gleichgewichtssinn geübt werden.

Carmen Muff, Förderlehrerin IF, Arbeitsgruppe Umgebung



Die Kinder erproben die neuen Balanciergeräte

WILLKOMMEN AN BORD

Aufregung liegt in der Luft. Vor dem Schulhaus tummeln sich etliche Schülerinnen und Schüler. Drinnen eilen die Lehrpersonen umher, um noch die letzten Vorbereitungen zu erledigen. Es läutet. Es geht los. Der 1. Schultag nach den Ferien oder der allererste Schultag überhaupt hat begonnen.

Die Lehrpersonen empfangen ihre Klasse vor der Tür und begeben sich mit den aufgeregten Kindern in die Turnhalle.

Langsam finden sich alle Kinder, Eltern und Lehrpersonen in der Turnhalle ein. Nur eine kleine Gruppe ist nicht auszumachen. Die steht nämlich ganz still und dennoch nervös vor der Tür. Es sind die neuen 1. Klässlerinnen und 1. Klässler.

«Im Dorfschulhaus, send mer debi, mer schribid rächnid läsid, zeichnid ond wend fröhlech si...» Die älteren Kinder stimmen in der Turnhalle das Dorfschulhauslied an. Nacheinander kommen die neuen Schülerinnen und Schüler, begleitet von ihren Lehrpersonen, in die Turnhalle. Alle tragen eine selbstgebastelte Angelrute auf den Schultern und gehen unter einem Tunnel aus Papierfischen hindurch in die Turnhalle. Das Dorfschulhaus heisst hiermit alle neuen Kinder herzlich willkommen.

Es folgt eine Eröffnungsrede von der Be-



reichsleiterin Marina Monti, in der sie die neuen Kinder sowie die neuen Lehrpersonen willkommen heisst. Des Weiteren wird eine Bildergeschichte erzählt, die von drei unterschiedlichen Fischen handelt. Diese Fische treffen aufeinander und finden heraus, dass sie durch ihre unterschiedlichen Begabungen zusammen viel erreichen können. Kunterbunt wie die Fische es sind, so sind es auch die Schülerinnen und Schüler des Dorfschulhauses. Durch die Neuankömmlinge wird die ganze Schülerschaft nochmals bunter.

Nun kommt der grosse Auftritt jedes ein-

zelnen 1. Klasskinds. Aufgerufen und willkommen geheissen von ihrer Klassenlehrperson, werden sie aufgefordert mit ihrer Fischerrute eine Glücksperte zu angeln. Diese Perle soll sie während ihrer Schullaufbahn unterstützen und ihnen das nötige Glück bringen. Gestärkt durch diese Perle ist es nun an der Zeit, die Turnhalle zu verlassen und sich in ein neues Abenteuer zu stürzen, den Schulalltag.

Willkommen an Bord, liebe Schülerinnen und Schüler. Schön, dass ihr da seid.

Unterstufe Dorfschulhaus Ruswil

DER SCHWIMMWETTKAMPF

Am 29. August 2013 in der Badi Ruswil, mit kühlen 19° in der Luft und 22° im Wasser, nahmen die ersten TeilnehmerInnen Platz. Mit nur zwei TeilnehmerInnen war die Kategorie der Mädchen erste bis dritte Klasse besetzt. Die ehrgeizige Stimmung war unübersehbar. Trotz wenigen SchwimmerInnen (36) war die Zuschauerzahl gross; viele feuerten die SchwimmerInnen begeistert an. Von Alt bis Jung, alle

waren begeistert dabei. Nach dem Schwimmen bekamen alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine gratis Ovomaltine. Mit strahlenden Gesichtern nahmen dann die 11 Finalisten/Finalistinnen die Medaillen entgegen.

Am Schluss waren alle glücklich, trotz Sieg oder Niederlage.

Daniela Bühlmann, Primarlehrerin



ZEITREISE IN DIE STEINZEIT

LERNEN MIT ALLEN SINNEN

Feuer machen ohne Streichhölzer oder Feuerzeug! Wir, Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a Dorf, probieren dies, im Rahmen des Projekts der Albert-Koechlin-Stiftung «Erlebnis Steinzeit» aus. Zusammen mit einer pädagogisch geschulten Archäologin verbringen wir zwei Tage im Siedlungsgebiet der Steinzeitmenschen im Wauwilermoos. Alle freuen sich riesig über den ungewöhnlichen Unterricht ausserhalb des Schulzimmers.

Bekleidet mit Ledergewändern, tauchen wir am ersten Tag in das nomadische Leben der Jäger und Sammlerinnen der Altsteinzeit ein. Die Zelte des Jägerlagers stehen genau wie vor vielen tausend Jahren auf einer Moräne in der Nähe von Egolzwil. Hier lernen wir von unserem «Guide», wie es sich anfühlt, mit Pfeil und Bogen auf die Jagd zu gehen und wie schwierig und aufwändig es ist, aus Stein, Knochen oder Horn Werkzeuge und Waffen zu schleifen.

Nach der Übernachtung (wegen Regen leider nicht in den Zelten, sondern im Heu) ziehen wir in die Pfahlbausiedlung nach Wauwil um. Heute tragen wir Kleider aus Leinenstoff, genauso wie die Menschen der Jungsteinzeit. Wie damals, bearbeiten wir den Ackerboden

mit steinzeitlichen Werkzeugen, mahlen Getreide mit steinernen Mühlen und backen Brot im Holzofen.

Wir sind uns einig - die Reise in die Steinzeit hat uns geholfen, das einfache, aber sehr anstrengende Leben unserer Vorfahren besser zu verstehen.

*Klasse 4a, Primarschule Dorf
Jeanette Bütler, Primarlehrerin*



HERBSTWANDERUNG SCHULHAUS DORF RUSWIL

Am 24. September 2013 gingen die Kinder und Lehrpersonen vom Schulhaus Dorf auf die Herbstwanderung.

Das Wetter spielte wunderbar mit und wir durften eine schöne, lustige und spannende Herbstwanderung erleben. Ziel der Wanderung war es, das Sozialverhalten innerhalb der Klasse zu stärken, sowie die körperliche Leistungsbereitschaft nach dem Motto «RUNDUM FIT» jedes einzelnen zu verbessern.

Für die Kinder der 4. – 6. Klasse ging es bereits um 8.15 Uhr mit der grösseren Wanderoute los. Die Kinder der 1. – 3. Klasse starteten mit ihrer etwas kleineren Wanderung um 9.00 Uhr. Nach 1½ Stunden laufen bekamen alle ein stärkendes Znüni. Danach marschierten wir weiter in die

Roppertschwand, wo sich alle vom Schulhaus Dorf zum Mittagessen trafen. Alle Kinder konnten ihre Wurst «bräteln» und nach dem Mittagessen ausgiebig spielen. Höhepunkt der Herbstwanderung war das gemeinsame Spiel «Goldsammler». Anschliessend traten wir den Rückweg an, bei welchem leider einige Wespen als ungebetene Gäste dabei waren. Alle kamen etwas müde und zufrieden im Bärenmatt an und gingen mit vielen Eindrücken nach Hause.

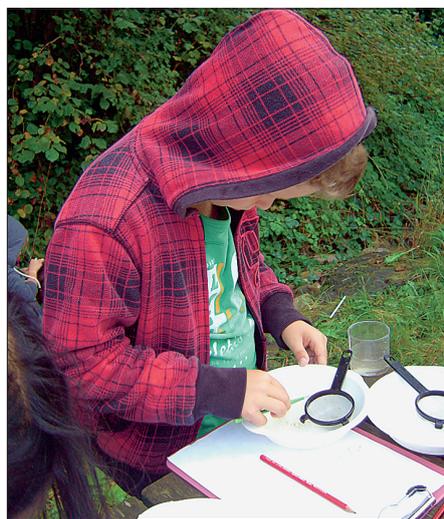
*Cilla Schläfli, Förderlehrerin IF,
Dorf Ruswil*



GUTE NOTEN FÜR DEN DORFBACH

Im Fach Mensch und Umwelt befassten sich die Klassen der dritten Primarstufe im Dorfschulhaus im September mit dem Thema Wasser. Eine kleine Exkursion zum nahen Dorfbach eröffnete ihnen die Welt der kleinen Lebewesen im Wasser. Mit Staunen und grossem Interesse warteten die Kinder im Wasser und entdeckten verschiedenste kleine Wassertiere. Mit Hilfe von Lupen konnten die Kinder die Wassertiere genau betrachten, mit Bilderkarten vergleichen und so den richtigen Namen bestimmen. Im Klassenzimmer erfolgte dann die Auswertung der gefundenen Kleinstlebewesen: Eintagsfliegenlarven, Flohkrebse, Steinfliegenlarven und Bachläufer. Diese Arten deuten auf eine mittel bis gute Wasserqualität hin.

Annemarie Steiner, Förderlehrerin IF



Tim «transportiert» ein Wassertierchen mit dem Pinsel.

ERSTER SCHULTAG

Im Schulhaus Rüediswil findet am ersten Schultag die schon fast zur Tradition gewordene Begrüssungszeremonie statt, bei welcher die Kindergärtler und auch die PrimarschülerInnen der 1. Klasse ganz herzlich Willkommen geheissen und begrüsst werden. Jedes Kind bekommt einen Götti bzw. Gotti

aus der 5. und 6. Klasse. Diese grossen Paten sind verantwortlich für das Wohlergehen der Kleinen in der Schulgemeinschaft und sind erste Ansprechperson auf dem Schulhausplatz.

Bei dieser Gelegenheit wird den Kindergärtlern jeweils die Signalisationsbekleidung der

Polizei übergeben. Die Erstklässler erhielten in diesem Jahr zum ersten Mal ein Gilet.

In allen Klassenzimmern werden zudem die SchülerInnen ganz individuell begrüsst. So muss doch der Start gelingen!

Lucia Mosimann-Käch, Schulhausleiterin Rüediswil



HECKENPROJEKT SCHULHAUS RÜEDISWIL

Das Heckenprojekt der Albert Koechlin Stiftung, welches von Max Bütler, der in diesem Jahr leider verstorben ist, entwickelt wurde, wird im Schulhaus Rüediswil auch in diesem und im kommenden Schuljahr weitergeführt. Gemäss Projektbeschrieb werden die teilnehmenden Schulklassen während höchstens vier Jahren bei der Arbeit an der Hecke durch die AKS unterstützt. Natürlich ist es jeder Lehrperson freigestellt, ob sie auf freiwilliger Basis weiterhin an der Hecke arbeiten will. Im aktuellen, dritten Heckenjahr heisst es für die Klassen des Schulhauses

Rüediswil, die jeweils zugeteilte Hecke zurechtzuschneiden und weitere, ergänzende Sträucher zu pflanzen. Dieser Einsatz wird unter fachkundiger Leitung unseres Försters Fred Estermann im Frühjahr 2014 statt finden.

Beat Stimmann, Redaktor Schulspiegel



SCHULJAHRESBEGINN IN SIGIGEN



40 Kinder und ihre Lehrpersonen starteten glücklich und motiviert ins neue Schuljahr. Die bestehende Bibliothek war in den Sommerferien mit neuen Regalen bestückt und für den ersten Schultag mit 40 neuen Büchern aufgerüstet worden.

Passend zu unserem Jahresmotto «Schulhaus Sigigen auf Lesereise» schickten alle Kinder und Lehrpersonen vorerst die bunten Ballone auf die Reise. Durch das Lesen werden wir in diesem Schuljahr Kinder und Kulturen aus fremden Ländern näher kennenlernen.

Elisabeth Kurmann Hofstetter, Primarlehrerin

HERBSTWANDERUNG «RUND UM SIGIGEN»

Bei strahlendem Herbstwetter ging die 40-köpfige Kinderschar, von der 1.-6.Klasse, mit ihren Lehrpersonen auf die Wanderung «Rund um Sigigen». Wir liefen über Felder, durch Wälder, entlang an Maisfeldern, Richtung Moos – Honig – Ruswil Dorf - Schächbühlwald zu unserem Mittagsplatz. Den Rauch des Feuers rochen wir schon von weitem, denn die Gluten waren schon bereit für die Grilladen unserer hungrigen Schar. Mit gefüllten Bäuchen genossen die Kinder die Mittagspause und vergnügten sich anschließend mit einem «Räuber und Poli». Die

Rückwanderung nach Sigigen verlief friedlich. Einzig die Wespen liessen uns nicht in Ruhe und verfolgten uns bis nach Hause. Für uns alle war diese Herbstwanderung ein rich-

tig toller Abschluss vor den Ferien, den wir alle sehr genossen.

Elisabeth Kurmann Hofstetter, Primarlehrerin



MIT DEM FÖRSTER UNTERWEGS IM SIMMELIWALD

An einem schönen Herbstmorgen waren die 3.-6. Klässler aus Sigigen mit ihren Lehrpersonen und Förster Fred Estermann zum M+U Thema WALD unterwegs.

Förster Fred führte uns zu spannenden Dachshöhlen, zeigte uns Wildspuren und erklärte uns die verschiedenen Pflanzen und Bäume im Simmeliwald. Er zeigte uns auch Krankheiten, die einen Baum befallen können.

Die Schüler und Schülerinnen waren sehr interessiert und stellten Fred viele spannende Fragen. Fred kannte sich auch mit den vielen Pilzen aus, einige Schüler gerieten in ein wahres Pilz-Sammler-Fieber.

Auch der Teich mit seiner grossen Tier- und

Pflanzenvielfalt wurde uns näher vorgestellt. Der Morgen ging rasend schnell vorbei und so manches hätten wir noch gern gesehen und vernommen. Auf dem Heimweg wurde noch allerhand diskutiert und besprochen, was im Wald gesehen und gesammelt wurde.

Statements einiger Schüler und Schülerinnen:
Ich habe nicht so viel über das Moor gewusst, jetzt weiss ich mehr.

Die Erde vom Moor sieht lustig aus. Am spannendsten fand ich die Fussspur eines Rehs. Wir haben sie am Waldrand entdeckt.

Ich fand cool im Wald, dass wir Pilze gesehen haben.

Dass so ein kleiner Samen einen so grossen Baum gibt, ist beeindruckend.

Lea Estermann, Primarlehrerin



*Komplementärkontrast
kombiniert mit
dem Tamen der Tiere.
Maria Stalder, BG Lehrerin*

SCHULE WERTHENSTEIN

Die Herbstwanderung

Um 9.00h versammelten wir uns beim Pausenplatz. Die 1.- 3. Klasse, Frau Stalder und Frau Wallimann gingen auf die kleine Wanderung. Wir gingen zum Schulhaus Oberdorf und dann der Kleinen Emme entlang. Wir sind noch auf einem kleinen Weg gelaufen. Da war eine kleine Hütte. Dort hatten wir eine Pause gemacht. Dann sind wir zum Schwellensee gegangen. Da haben wir gebrätelt. Wir haben auch noch gespielt. Wir konnten bei Frau Burri noch eine Glace essen. Zum Schluss sind wir mit dem Zug nach Werthenstein gefahren.

Selina Bachmann und Julia Grob (1. / 2. Klasse)

Stromkreis

Die Buben der vierten Klasse hatten sechsmal zum Thema Elektrizität gearbeitet. Wir experimentierten bis zum zweitletzten Mal, bis wir eine Alarmanlage an die Tür bauen konnten. Wir schafften es bis zum Schulschluss. Anschliessend bauten wir noch eine Erschütterungsanlage. Wir hatten viel Spass beim Experimentieren und wir sind ein gutes Team gewesen. Wir haben zusammengehalten und zügig gearbeitet.

Viertklassbuben Werthenstein

Unser erster Schultag...

...war sehr schön. Als erstes besuchten wir die Schulmesse. Nachher gingen alle Schüler und Schülerinnen zum Schulhaus. Wir machten im Schulzimmer unsere Schulsachen bereit. Herr Kammermann, unser Lehrer, gab uns ein paar neue Hefte, die wir brauchen, und die neuen 4. Klässler, mussten sich an die 3. Klässler ge-



wöhnen. In der Pause sahen wir die neuen Kindergärtler und lernten uns ein bisschen kennen. Es war schön, wieder einmal unsere KollegenInnen zu sehen und mit ihnen zu spielen. Das war unser erster Schultag und wir erlebten viel Cooles!

Sarah Portmann, Lisa Auchli (3. / 4. Klasse)

Naturtag Werthenstein

Der Naturtag vom 21. September 2013 wurde von den «Älplerfrönde» organisiert. Die 5./6. Klasse vom Schulhaus Unterdorf machte auch mit. Wir präsentierten an unserem Posten das Thema Vögel. Dieser Posten bestand aus drei kleineren Einheiten. Es waren dies: Artenkenntnis, Vogelzug und Winterfütterung. Bei der Artenkenntnis zeigten wir rund 50 einheimische Vögel, welche wir aus Sperrholz ausgeschnitten und bemalt hatten. Mit Hilfe von einem kleinen Büchlein, in welchem die Vögel beschrieben waren, konnte man diese bestimmen. Bei der Einheit Vogelzug konnte man herausfinden, welche Zugvögel wo überwintern. Dabei konnten die Besucherinnen und Besucher auf einer Karte von Europa und Afrika den

Namen des Vogels und das Überwinterungsland mit einem Kabel verbinden. Wenn es richtig war, leuchtete eine Lampe auf. Die Schüler, welche sich mit der Winterfütterung beschäftigt hatten, klärten die Leute über Sinn und Unsinn der Winterfütterung auf. Man konnte auch erfahren, welche Vögel welches Futter brauchen, wann gefüttert werden soll und wann nicht. Zudem konnte man an diesem Posten verschiedene Futterhäuschen bestellen, welche wir dann im Werkunterricht herstellen werden. Die Schule Schachen mit Lehrer Pascal Bühler präsentierte an ihrem Posten Nisthilfen für Wildbienen. An einem anderen Posten erzählte ein Mann über das Naturreservat. Die Imker zeigten ein richtiges Bienenvolk. Man konnte auch Honig kaufen. Beim zweitletzten Posten konnte man Traktoren anschauen und bestaunen. Es wurde gezeigt, dass man Ökflächen nicht mit schweren Maschinen mähen soll, sondern nur mit leichten. Die Jäger zeigten verschiedene Tierpräparate und einen Film über die Jagd.

Niklaus Lustenberger, Pascal Schöpfer, Elmar Hofstetter, Marcel Stöckli (5. / 6. Klasse)



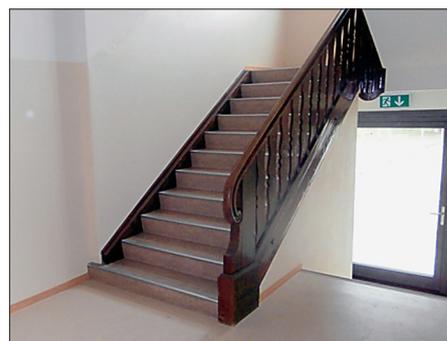
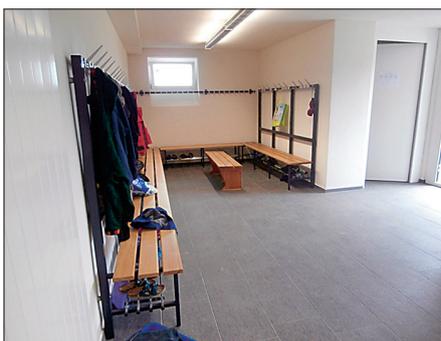
WILLKOMMEN IM «NEUEN» SCHULHAUS ZISWIL

Nach den letzten zwei turbulenten, arbeitsintensiven Ferienwochen durften wir am Montag, 19. August 2013, in unser «neues» Schulhaus einziehen. Mit offenen Mündern und Augen bestaunten alle Kinder, Eltern und Lehrpersonen die neuen, einladenden Räumlichkeiten. Die meisten «Oohs» und «Ahhs»

erhielt das komplett neue Untergeschoss mit Garderobe, Spielgeräteraum und «Salon». Trotz eifriger Bemühungen konnten jedoch nicht alle Arbeiten fertiggestellt werden. Diese, vorallem den Aussenbereich betreffenden Arbeiten, wurden in den Herbstferien abgeschlossen.

An dieser Stelle möchten wir uns alle bei der Gemeinde, dem Architekturbüro Massplan und allen Handwerkern für die tolle Arbeit herzliche bedanken.

Walter Stadelmann, Klassenlehrer Primar



SPIELEND «RÜCK-SICHT» LERNEN IN ZISWIL

Um unser Jahresmotto auch praktisch zu erfahren, führten wir am Freitag, 13. September, einen Spielmorgen durch. Spielend sollten Beziehungen aufgebaut und vertieft werden und somit der Teamgedanke gelebt werden. Wir aktivierten uns mit Fallschirmspielen. Danach beschäftigten wir uns in vier Ateliers mit «Dog», New Games, kooperativen Spielen und «Kubb». Mit dem Fröbelturn und einem kräftigen «Tschai ai ai» schlossen wir einen rundum gelungenen Spielmorgen ab.

Walter Stadelmann, Klassenlehrer Primar



DIE EISENPLASTIK VON WILLY HUWILER IST WIEDER AM ALTEN ORT

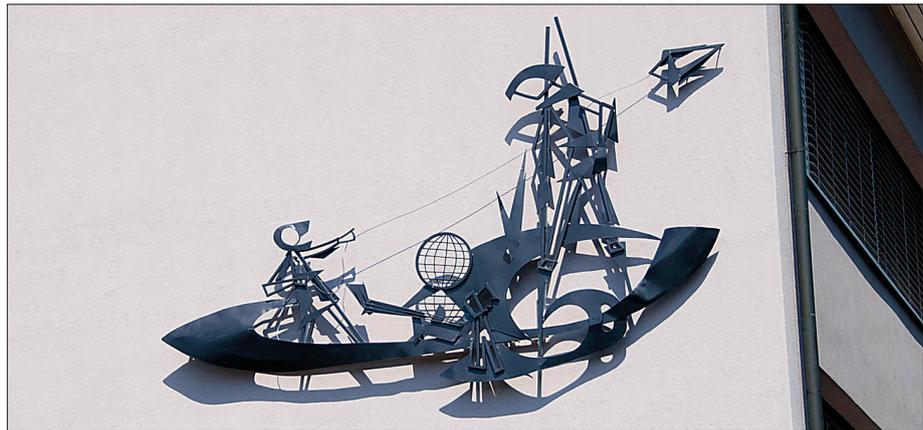
Am 5. Juni 1966 wurde das Schulhaus Bärenmatt eingeweiht. An der Ostfassade der Turnhalle wurde eine Eisenplastik (vom Ruswiler Kunstmaler Willy Huwiler entworfen und vom Ruswiler Kunstschlosser Josef Müller hergestellt) aufgehängt, die dem damaligen Bau das gewisse Etwas verlieh. Da vor der Turnhalle Aussensport betrieben wurde, musste die Eisenplastik jedes Mal abgedeckt werden.

Die Eisenplastik zeigt unter anderem ein Mädchen mit einem Flugdrachen, einen Jungen auf Stelzen, eine Erdkugel und einen Fotoapparat. Nach dem Schulhauserweiterungsbau von 1976 hing die Eisenplastik an der Nordwand des Schulhauses. Durch den letzten Neubau (Einweihung 2003) verlor die Eisenplastik ihren Standort und verschwand im Depot Josef Müllers. Mit den Vorbereitungen zum Jubiläum Willy

Huwilers (er lebte vom 18. November 1912 bis zum 24. März 1987) kam die Eisenplastik wieder ins Gespräch. An der Jubiläumsfeier war sie im «Rössli»-Saal zu sehen. Seit diesem Sommer befindet sie sich wieder

am Schulhaus Bärenmatt. Sie hängt nun an der Südfassade des Schulhauses, nahe der Turnhallenwand – ihrem ersten Standort.

Martin Geiger, Klassenlehrer Sek



ABSCHLUSSARBEITEN GEFALLEN UND ÜBERRASCHEN

Am Donnerstag, 13. Juni 2013, einem herrlichen Sommerabend, zeigten 80 Schüler der dritten Sek Ruswil ihre Abschlussarbeiten des Projektunterrichts. Eine vielfältige Palette von Ergebnissen eines dreimonatigen Prozesses war zu bestaunen. Eltern, Verwandte, Nachbarn und ehemalige SchülerInnen liessen sich die Abschlussarbeiten vorstellen.

Projektarbeit und Projektunterricht sind aus dem Unterrichtsgeschehen nicht mehr wegzu-denken. Der Projektunterricht soll die Eigeninitiative und Kreativität der Jugendlichen fördern. Bei der möglichst selbständigen Bearbeitung lernen die SchülerInnen nicht nur neue Sachverhalte kennen, sondern üben sich auch in der Beschaffung und Verarbeitung von Informationen, in der Eigenverantwortung, der Arbeitsorganisation und der Zeitplanung.

Sie erhalten das Rüstzeug, um sich bei Problemen und offenen Fragen selber zu helfen. Zudem lernen sie, geeignete Hilfe zu organisieren. All diese Qualifikationen werden in Lehre und Beruf nützlich sein.

Nach 22 Wochen Unterricht und rund fünf Projekten begann Anfang März 2013 die Arbeit am Abschlussprojekt. Während elf Halbtagen waren die 80 Schüler am Planen, Entwickeln, Versuchen, Abwägen, Entscheiden, Dokumentieren. Aus verschiedenen Materialien (Schwemmholz, Metall, Beton, auserlesene Hölzer, Kleiderstoffe, Pflanzen, Literatur, Musikvideos, Filme) entstanden verschiedenste Produkte.

Die Bewertung des Abschlussprojektes ist in die drei Teile Prozess-Produkt-Reflexion (60 Prozent), Dokumentation (20 Prozent) und Präsentation (20 Prozent) gegliedert. Für die 3.-Sek-SchülerInnen war der Abend ein Anlass

unter Hochdruck, galt es doch mit dem Projekt rechtzeitig fertig zu sein und vor dem zahlreich erschienenen Publikum ruhig zu bleiben und den Faden nicht zu verlieren.

Der Verantwortliche des Projektunterrichts, Markus Chöschi Kaufmann, ist mit dem Ergebnis der diesjährigen 3.-Sek-Stufe sehr zufrieden. Deren drei Projekte («Folienhalterung», «Designer Bank» und «Salon de Verano») nahmen am Prix Rotary des Rotary-Clubs Entlebuch teil. Die Preisverleihung war am Donnerstag, 20. Juni 2013.

Martin Geiger, Klassenlehrer Sek



Projektauftrag „Pimp my chair“ „Crazy chair“ „Ein heisser Stuhl“	
Auftraggeber: M. Kaufmann / M. Kunz	
Datum: Dienstag, 15. Oktober 2013	
Projektziel	Pimp my chair, „Crazy chair“, „Ein heisser Stuhl“
Projektziele	MK+MK Gemeinsam formuliert ihr die Ziele für den „heissen Stuhl“. Haltet euch dabei an den Kurzbeschreibung.
Kurzbeschreibung	Ihr gestaltet einen „alten“ Stuhl oder Sessel (kein Kunststoffstuhl) so um, dass er wirklich heiss und crazy aussieht! Auf der neu gestalteten Sitzgelegenheit muss man sich gefahrlos setzen können. Der Stuhl oder Sessel muss eventuell repariert werden. Polster nähen und neu befestigen. Schrauben und Nägel kontrollieren. Ev. alte Farben und Grundierungen entfernen. Standfestigkeit und Tragfähigkeit prüfen. Ihr gebt eurer Kreation einen passenden Namen.
Gruppe	Zweiergruppen. Sie werden ausgelost.
Rahmenbedingungen	Material: BG Raum: Farben / Werkraum: Werkzeug Zeit: Dienstag, 15. Oktober bis Dienstag, 3.12.13 Termine: Di, 15.10.13 • Projektauftrag Di, 22.10.13 • Stuhl beschafft, ins Schulzimmer mitnehmen • Brainstorming-Mindmapping • erstes Milestone Gespräch (Note -> siehe Projektablauf) Di, 29.10.13 • Zielformulierungen (Note) Di, 3.12.13 • Präsentation der Arbeiten (Note) Arbeitsorte: Zu Hause, BG, Werkraum Risiken / Unsicherheiten: Chemikalien zum Ablaugen, Arbeit mit Werkzeugen und Maschinen, ev. ergänzen Präsentation: Jede Gruppe stellt ihren Stuhl oder Sessel der Klasse vor. Siehe Merkblatt „Präsentationen“ im Tagebuch. Zeitraum: 5-8 Alle Crazy Chairs werden für die anderen Klassen in einem geeigneten Raum im Schulhaus Bärenmatt während einer Woche ausgestellt. Dieser Ausstellung widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit. Auch diese Arbeit wird benotet. Projekttagbuch: Reflektiert nach jedem Di-Nachmittag eure Arbeit (gemäss Anweisung), Abgabe jeweils Do-Morgen, 09.00 Uhr (Note)



AUSLEIHE VON BANANENKISTEN IN RUSWIL EIN KLASSENKASSEN- PROJEKT DER 3 C I+II

Weiterhin kommen Sie in Ruswil einfach und schnell zu den praktischen und bewährten Zügelkisten (Bananen-kisten). Über die Klassen 3 C I und II können die Kisten ausgeliehen werden.



Kontakt über die SchülerInnen:

Nicole Zemp
nicole.zemp@bluewin.ch, 041 495 39 65, oder
Timon Bieri
timonbieri@hotmail.com, 041 495 02 03,

In «Notfällen»:

Schulhaus Bärenmatt, Telefon: 041 495 16 16
Klassenlehrer Markus Meier oder Walter Kiener verlangen

Ausleihbedingungen:

Die Zügelkisten können an einem vereinbarten Termin im Schulhaus Bärenmatt abgeholt werden.

Ausleihdauer:

Zirka eine bis drei Wochen; generell möglichst schnell wieder zurück bringen.

Abhol- und Rückgabestandort:

Schulhaus Bärenmatt Sekundarschule, Bärenmattweg 1, Autoparkplatz, Veloständer Ost (Nähe Briefkasten), Ruswil

Kosten:

Sie bestimmen den Preis selber (Pauschale oder nach Anzahl Kisten). Das Geld ist für die Klassenkasse der 3 C I+II bestimmt!

Die Lehrpersonen und die Lernenden danken Ihnen für die Aufträge und wünschen Ihnen **viel Spass beim Zügeln.**

NATHANAEL BIRRER UND MELVIN HAAS VERTEIDIGEN GOLD UND SILBER

Larissa Bucheli und Nathanael Birrer heissen die Tagessieger des Sommer-Sporttages 2013 des Schulhauses Bärenmatt Ruswil. Nathanael Birrer verteidigt damit den Sieg wie der Zweite Melvin Haas Silber vom letzten Jahr. Die ersten neun Plätze bei den Mädchen belegen acht 2.-Sek-Schülerinnen und eine 1.-Sek-Schülerin!

Es war ein mutiger Entscheid, den die Organisatoren (Marco Breu, Gaby Erni, Martina Schnieper und Patrick Spörri) mit der

Durchführung des Sporttages vom Freitag, 14. Juni 2013, fällten. Es war die letzte Möglichkeit, den Anlass durchzuführen. Trotz des leichten Regens noch um halb acht zeigten sich die Verhältnisse für einen Wettkampf danach vorzüglich.

Bei den Knaben entwickelte sich ein spannender Wettkampf, den letztendlich Nathanael Birrer (S3A, 2868 Punkte) verdient für sich entschied. Er siegte in den drei Disziplinen 80-Meter-Sprint (9:27 s), Weit-

sprung (5.71 Meter) und 2.5 Kilometer Vita-Parcours (8.57 Min.). Rang zwei belegt wie vor einem Jahr Melvin Haas (S2B, 2642 Punkte), der im Hochsprung mit 1.65 Meter die höchste Höhe sprang, Dritter wurde Kanber Kayiran (S2CI, 2549 Punkte). Der fünftplatzierte Simon Heini (S2B) warf die 4-Kilogramm-Kugel mit 11.41 Metern am weitesten, Abraham Tamarat (S1CI) warf den Ball am weitesten (50.8 Meter) und Robin Grüter (S3B/C) warf den Speer mit 31 Metern am weitesten.



Die ersten drei Burschen von links nach rechts: Melvin Haas, Nathanael Birrer und Kanber Kayiran.



Die ersten drei Mädchen von links nach rechts: Lena Erni, Larissa Bucheli, Mattea Di Tommaso

Bei den Mädchen siegte Larissa Bucheli (S2B, 2253 Punkte) mit zwanzig Punkten Vorsprung knapp vor Lena Erni (S2A). Larissa Bucheli war auf der Laufstrecke mit 10.55 s die Schnellste, Lena Erni sprang mit 4.9 Metern am weitesten. Die weiteren Bestleistungen: zweimal Janina Fuchs (S3B/C) mit 1.3 Meter Hochsprung und 13.3 Metern Speerwurf, Nadia Horisberger Kugelstossen mit 8.25 Metern, Lea Egli (S3C) Ballweitwurf mit 36.6 Metern. Dritte wurde Mattea Di Tommaso (S2B, 2152 Punkte).

Am Nachmittag fand das Spielturnier mit Unihockey, Mini-Volleyball, Basketball und Fussball statt.

Martin Geiger, Klassenlehrer Sek



Der Tagessieger auf dem Weg zur Bestzeit auf der Vita-Parcours-Mittelstrecke Nathanael Birrer.



Er trifft das Tor zum 1:0 – Kanber Kayiran, S2CI.

HERBSTSPORTTAG 2013

Am Montag, 16. September 2013, fand der diesjährige Herbstsporttag der Sek statt. Zwar war der Tag wettermässig etwas durchgezogen, da Petrus an den vorherigen Tagen die Wolken ziemlich ausgepresst hatte. Doch die wagemutigen SchülerInnen absolvierten ihre Strecken auch unter diesen Bedingungen bravourös. Pro Zweierteam bewältigte man eine 2,7 km lange Laufstrecke im Schächbüeler-Wald oder eine Bikestrecke durch den Wald bis nach Sigigen und auf einer schönen Abfahrtsstrecke wieder zum Ziel bei der Helgentanne zurück.

Erstmals gab es anlässlich eines Herbstsporttages auch ein Rahmenprogramm. Stufenweise massen sich die Klassen untereinander beim Fussballspiel auf dem Grossfeld. Mit einem Schluss-Flashmob wurde der Sportnachmittag abgeschlossen und die Siegerinnen und Sieger des Duathlons geehrt. Den Siegern sei gedankt und allen anderen applaudiert für die gute Leistung.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel
Marco Breu, Sportlehrer



Sieger Knaben: 1. Samuel Scheer und Kevin Furrer, 2. Janis Bucher (fehlt auf dem Bild) und John Wyser, 3. Samuel Leutwyler und Matthias Roth; Sieger Mädchen: 1. Ayleen Schaller und Lena Erni, 2. Jennifer Aschwanden und Rafaela Seeholzer, 3. Anja Erni und Sarah Hofstetter.



HERBSTAUSFLUG 2. STUFE SEK 2013

Am Montag, 21. September 2013, besuchte die 2. Stufe der Sek den Ballenberg. Historisches Wissen und auch die schöne Landschaft des Berner Oberlands bildlich

aufsaugen - sicherlich eine gute Verschnaufpause für den sonst etwas nüchternen Schulalltag.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel





Impressionen aus dem Projektunterricht 2012/13 Klasse Sek 3B, Martin Kunz und Markus Kaufmann



Mit so viel Power verabschiedet sich die 3. Sek 2011 von der Schule.

GROSSE BEGEISTERUNG AM HANDWERK

Der Verband Luzerner Schreiner hatte wiederum Oberstufenklassen dazu eingeladen, beim Kreativ-Wettbewerb mitzumachen. Zu den Besten gehörten auch zwei Schulklassen (mit der Lehrperson Markus Kaufmann) vom Bärenmatt.

Der Kreativ-Wettbewerb des Verbandes der Luzerner-Schreiner stellte in diesem Jahr wiederum hohe Ansprüche und Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler der Oberstufen aus der Zentralschweiz. Das Thema lautete: «Ich kreiere mein eigenes Traummöbel oder Einrichtungselement». Das Modell durfte 0.25 m² Grundfläche (Beispiel: 50 x 50 cm oder 40 x 60 cm) besitzen und eine maximale Höhe von 80 cm haben. Das Thema öffnete die Schleusen der Fantasie, regte zu aktivem Engagement und konzeptionellem Vorgehen an. Rund 30 Projekte wurden aus allen Kantonen der Zentralschweiz eingereicht. Ein Drittel der Projekte kreierten Schülerinnen und Schüler des Lehrers Markus «Chöschu» Kaufmann vom Schulhaus Bärenmatt Ruswil. «Wir haben zehn Arbeiten eingereicht, davon schafften es zwei Projekte in die Endausscheidung. Das ist sehr erfreulich», zeigte sich Markus Kaufmann an der Zentralschweizer Bildungsmesse (ZEBI) auf der Allmend in Luzern von vergangener Woche stolz.

Top-Ränge

Und die Schülerinnen und Schüler von «Chöschu» sorgten auch dieses Jahr, wie schon in den letzten Jahren, wieder für viel Positives. Die Arbeiten «Apple-Bett» der da-



Schülerinnen der Sek 3B (Schulhaus Bärenmatt) präsentieren mit grossem Stolz ihr »Apple-Bett«. Fotos Michael Wyss



Die Klasse 3A vom Schulhaus Bärenmatt mit ihrem Projekt «Dreamstyle».

maligen Sek 2B (heutige Sek 3B) und «Dreamstyle» der damaligen Sek 2A (heutige Sek 3A), schafften es in die Topränge. Das «Apple-Bett» wurde auf dem dritten Rang klassiert, das Dreamstyle auf dem 4. Rang. Dafür gab es je 400 Franken Preisgeld, ein willkommener Zustupf in die Klassenkasse. «Wir sind erfreut, dass die Schülerinnen und Schüler unter «Chöschu» bei diesem Wettbewerb immer wieder mitmachen, aufblühen und grosses Engagement zeigen. Für uns ist es wichtig, dass wir hier vertreten sind. Diese Präsenz ist gut für das Image der Ruswiler-Schulen, das zeugt auch von Qualität. Das strahlt über die Region hinaus und Ruswil wird auch ausserhalb der Gemeindegrenzen wahrgenommen als innovative Schule. Wenn wir dann noch erfolgreich abschneiden, ist das eine willkommene Zugabe», erklärte der Schulleiter Christof Burkart bei der Preisverleihung an der ZEBI.

Viel Freizeit geopfert

Die Schülerinnen und Schüler investierten wiederum viele Stunden in ihrer Freizeit (auch einige Mittwochnachmittage). Markus Kaufmann: «Ich spürte eine grosse Begeisterung und Freude bei diesem Projektwettbewerb. Das Niveau der Arbeiten stuft ich als sehr hoch ein. Es sind sehr schöne Kreationen entstanden».

Arbeit der Jury

Die Idee, Originalität, Neuartigkeit, Ausführung, Gestaltung, Funktion und die Dokumentation wurden bewertet. In der Jury figurierten Schülerinnen, Schüler, Wohnberater, Schreiner, Unternehmer und Lernende.

Markus Kaufmann: «Es ist nicht nur ein bisschen hingeben, etwas Basteln und dabei Plausch haben. Nein. Die Schülerinnen und Schüler haben sich intensiv mit diesem Wettbewerb auseinandersetzen müssen. Nebst dem handwerklichen Geschick und der Kreativität die sie einbringen konnten, mussten sie im Vorfeld ein Dossier erstellen mit dem gesamten Arbeitsprozess.» Dieser Kreativ-Wettbewerb der Luzerner Schreiner ist eine gute Sache, die auch «Chöschu» begeistert: «Ich kenne doch viele Jugendliche, die heute einem handwerklichen Beruf nachgehen. Sie alle hatten auch an diesem Wettbewerb teilgenommen und plötzlich die Freude am Handwerk entdeckt.» Mehr Infos erhalten Sie auch unter www.luzerner-schreiner.ch.

Michael Wyss, Redaktor AvR



Markus «Chöschu» Kaufmann (links) bespricht mit dem Schreinermeister Markus Iten die Projektarbeiten.

SCHULSPIEGEL AGENDA

Datum	Anlass	Zeit-Ort	Wer
MI 04.12.2013	Papiersammlung	Ruswil	Sekundarstufe
DI 10.12.2013	Schulpflegesitzung	Schulhaus	Schulen Ruswil
DI 14.01.2014	Schulpflegesitzung	Schulhaus	Schulen Ruswil
27.01.-31.01.2014	Schneesportlager	Torgon VS	Sek/Primar 5.-6.
MI 20.03.2014	Tag der Volksschule		Schulen Ruswil



Bestelltalon

Möchten Sie den Schulspiegel abonnieren? Zu einem Unkostenbeitrag von Fr. 10.– erhalten Sie ihn drei Mal ins Haus geliefert. Ganz herzlichen Dank für Ihr Interesse. Ihre Schulspiegelredaktion.

Ich bestelle den Schulspiegel, welcher mir drei Mal per Post zugestellt wird.

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Email:

Telefon:

Schicken an: Schulsekretariat Ruswil, Bärenmattweg 1, 6017 Ruswil oder schulsekretariat@ruswil.educanet2.ch